

Wenn Deutschland nein sagt

is. Frankreich steht vor der Erfüllung seiner letzten Wünsche. Die Weltwirtschaftskrise greift immer mehr um sich. Deutschland geht mit 5 Millionen Arbeitslosen in seinen schweren Winter. Da will Frankreich den Deutschen helfen, wenn sie auf den letzten Rest ihrer Freiheit verzichten und sich für Generationen den Franzosen verschreiben. Vorübergehend soll unsere Industrie wirtschaftlich daraus Vorteile ziehen, die aber alsbald wieder zerfließen werden. Deutschland kann sich nun beugen, oder aber ein Nein mit allen seinen Folgen riskieren. Dieses Nein soll, wie manche Schwarzmalen befürchten, — Krieg bedeuten. Aber nur dann, wenn Frankreich ihn will. Deutschland jedoch greift niemals von sich aus zum Schwerte.

Wie wäre nun die Lage, wenn Frankreich mit seinen Kriegsbereitungen gegen Deutschland zöge? Wir kennen alle, welche grausames Schicksal General Ludendorff in Weltkriegsdröht auf deutschem Boden" prognostiziert hat. Nun legt Klaus Berner, ein Sachverständiger auf militärischem Gebiet, in einem Vortragsartikel der vielbeachteten Zeitschrift für "Geopolitik" dar, daß ein Krieg Frankreichs gegen Deutschland auch jetzt noch einen Weltbrand entfachen könnte.

Der Kriegsbrand würde von Deutschland auf Österreich, Ungarn, Bulgarien übergreifen, woraufhin Rußland und Italien auf dem War erscheinen würden. Rußland würde nämlich die Gelegenheit nicht ungenützt vorübergehen lassen, seine weltrevolutionären Ideen auszubreiten. Italien müßte wegen seiner Interessen in Südosteuropa eingreifen. Auch könnte es als Gegner Frankreichs nicht ruhig zusehen, wie Deutschland vernichtet werden würde. In der italienischen Poebene dürften schwere kriegerische Entscheidungen ausgefochten werden; denn in der Poebene ziehen die Italiener ihre Truppen gegen Südrußland und für Süddeutschland zusammen. Wenn auch die französische Luftflotte zahlenmäßig überlegen ist, so wird sie doch durch die Anzahl der italienischen Bomber in den Schichten geholt. Der Ausgang dieses Preisens wäre zweifelhaft. Uebrigens müßte sich Frankreich erst den Durchmarsch durch das Gebirge nach Italien erzwängen. Die französische Flotte müßte sich vor allem zum Schutze der französischen Kolonien verhalten, umso mehr, wenn England indirekt gegen Frankreich auftreten würde. Außerdem würde

die italienische Luftflotte sofort die südfranzösische Kriegsindustrie schwer schädigen können.

Die letzte Entscheidung würde natürlich gegen die 5 Millionen-Armee der Russen zu schlagen sein, die angeschlossen auf dem Gebiete der französischen Bundesgenossen (Polen, Litauen, Rumänien, Südrußland) aufgetragen werden würde. Frankreich kann bei dem mächtigen Ringen kaum auf die Reserven der Kolonien zurückgreifen, sobald es dabei verbluten würde. Karakolis ist nicht unbedingt zuverlässig. Syrien und französisch Hinterindien würden wohl von Frankreichs Kolonialreich abspringen. England müßte befürchten, daß Ägypten, Indien und China die letzten Reste seiner Ohhut abstreifen könnten, wenn es in diesen Weltbrand eingreifen sollte. Wenn auch der französische Generalstab und die französische Rüstungsindustrie mit einem Krieg trotz des fürchterlichen Mißlos für Frankreich läugeln, so will das französische Volk in der Hauptsache nichts davon wissen. Da Deutschland im Vorpostengefecht um die Tribute bereits kein legte, wird Frankreich wahrscheinlich das Dager Schiedsgericht vorerst anrufen, ob Deutschland den Youngplan zerrissen habe.

Aus Welt und Leben

Das Jahr 1932. Das Jahr 1932 ist ein Schaltjahr. Es hat somit 366 Tage. Es beginnt an einem Freitag und endet an einem Samstag. Der Schalttag (29. Februar) fällt auf einen Montag. Das Jahr 1932 entspricht dem Jahr 6445 der julianischen Zeitrechnung, dem Jahre 5692/93 der Juden und dem Jahr 1360/61 der Mohammedaner. Der Frühlingsanfang fällt auf den 21. März. Sommeranfang ist der 21. Juni. Der Herbstanfang fällt 1932 auf den 23. September. Winteranfang ist der 22. Dezember. Das Jahr 1932 bringt zwei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse. Nur die letzte Mondfinsternis am 14. September, um 21.18 Uhr beginnend, ist in ihrem vollen Teil in Europa wahrzunehmen. Der Jahresregen von 1932 ist der März.

Natürliche Heilquellen und künstliche Erfrischungsmittel. Man ist sich seit langem darüber klar, daß in den deutschen Kurorten natürliche Heilkräfte von unbeschreiblichem Wert ruhen. Es war ein großer Fortschritt, daß die wichtigsten Kranken-

lassen die natürlichen Heilquellen und Quellprodukte zur Verwendung bei Sozialversicherten zugelassen haben. Früher war der Grund der Zurückhaltung die Angabe, daß die natürlichen Heilquellen und Quellprodukte teurer seien als die künstlichen Erfrischungsmittel. Es hat sich aber gezeigt, daß eine Nachahmung der natürlichen Heilquellen auf synthetischem Wege auf Grund von Analysen nicht möglich ist. Der Unterschied zwischen den natürlichen Heilquellen und ihren künstlichen Nachahmungen ist in ihrer Wirkung so groß, daß der billigere Preis der Erfrischungsmittel ihre Bevorzugung nicht rechtfertigt. Man kann im günstigsten Falle bei Anwendung künstlicher Erfrischungsmittel nur mit einer Teilwirkung und nicht mit einer Heilwirkung rechnen. Die natürlichen Heilquellen, ihre Zuleitung und Verfrachtung und vor allem die Herstellung der natürlichen Quellprodukte, die außerordentlich groß angelegte technische Maßnahmen erfordert, rechtfertigt den Wertpreis vollkommen. Grundlegend für die volkswirtschaftliche Bewertung der natürlichen Heilquellen und Quellprodukte ist der Gesichtspunkt des Eintritts der Heilwirkung. Je schneller der Patient zu seiner vollen körperlichen Leistungsfähigkeit, so daß die Heilquellenfürsorge im Interesse der Volksgesundheit wie der Volkswirtschaft liegt. Die deutschen Brunnenerwartungen haben die Preise für Versicherungen für Sozialversicherte weitgehend ermäßigt. Der Staat müßte an dieser sozialen Fürsorge viel mehr mitwirken. Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß bei der Neuorganisation der deutschen Sozialversicherung der Tatsache Rechnung getragen wird, daß die natürlichen Heilquellen und Quellprodukte eine Sparmaßnahme bedeuten, indem sie oft langwierige Krankenbehandlungen vermeiden lassen. (Dr. Th. Lüning.)

Aus der Schulfeste

"Wenn ich sage, der Vater segnete seine sechs Kinder, was ist das, die tätige oder die leidende Form?" fragte der Lehrer in der Sprachlehre, und Friedrich antwortete: "Die tätige Form." "Richtig, und wie heißt die leidende Form?" "Der Vater wurde mit sechs Kindern gesegnet."

"Warum nennt man unsere Sprache die Mutter Sprache?" "Weil der Vater doch nie zum Sprechen kommt."

Kaufen Sie nicht in letzter Minute

Es sind nur noch 7 Tage bis Weihnachten! Unsere verbilligten Preise geben Ihnen die Möglichkeit, mehr zu schenken!

Damen-Kleider Hauskleider aus dünnem Velour und Tweedstoffen 3 ⁹⁵ Wollkleider in den modernsten Farben, aparte Modarten und hübsch garniert 8 ⁹⁵ Damen-Kleider aus prima K-Seide, Maroc sowie Plüsch, neueste Fassons 15 ⁰⁰ Seiden-Kleider für Nachh. u. Abend, aus Crêpe Satin, reizend, Manicoll, aus moderner Farben 28 ⁰⁰	H'Konfektion Herrn-Ulster reine Wolle, auf Taille gearbeitet 25 ⁰⁰ Herrn-Paletot schwarz oder mariniert 28 ⁰⁰ Hausjacken gute Fleischqualität 8 ⁹⁰ H'Knickerbocker-Hose engl. gemastert, mit doppeltem Gesäß 4 ⁷⁵	Trikotagen Damen-Schlupfhosen Kunstseide, mit warmem Innenfutter, gute Qualität, in jeder Größe 1 ⁴⁵ Damen-U' Röcke Kunstseide, mit maligen Innenfutter, in allen Größen 2 ⁴⁵ Kinder-Schlüpfer mit Plüschfutter, je nach Gr. 95, 85, 75, 4 Kinder-U' Röcke Kunstseide-Decke, in warmem Futter Größe 80 95, 5 jede weitere Größe 15,4 mehr	Decken Mitteldede ca. 90x120, modern bedruckt 50, 4 Kommodendede ca. 70x120, durchgewebt, Blumendruck und neue Plüschmuster 1 ⁰⁵ Kommodendede ca. 70x120, an 3 Seiten fransen, mit Kunstseide durchgewebt 2 ⁷⁵ Künstlerdede ca. 100x160, ganz moderne Zeichnungen, industriell, bedruckt 3 ⁹⁰ Fransendede für den Wohnzimmersitz, mit Kunstseide durchgewebt 4 ⁵⁰ Webdede ca. 100x160, aparte neue Muster und Farbcombinationsstellungen 3 ⁹⁰ Tischgedeck ca. 100x160, mit 6 Servietten im Kart., in Halbtönen mit hübsigem Rand 4 ⁴⁵ Tischgedeck ca. 100x160, mit 6 Servietten im Kart., Kunst-, mod. Must. a. Farb. 7.00, 6.75, 4 ⁷⁵ Tischdede ca. 100x160, Kunstseide, weiß oder farb., in edelweiser Musterung 4.50, 3 ⁹⁰
Damen-Mäntel Damen-Mäntel aus Velour, ganz gefüttert, mit Pelzkragen 10 ⁰⁰ Damen-Mäntel Maronig und Ottomani, für starke Damen, ganz gefüttert 18 ⁰⁰ Damen-Mäntel Velour, Diagonal, in blau, schwarz, braun und grün, ganz auf K-Seide gefüttert, mit großem Pelzkragen 28 ⁰⁰ Damen-Mäntel sehr eleg. Fassons, mit hochwertigen Pelzen garniert, ganz auf K-Seide gefüttert 38 ⁰⁰	Herrn-Artikel Oberhemd aus dardigefärbtem, weissen Popeline, mit Jacquardwebungen 4 ⁹⁵ Oberhemd aus Waschknäuel, mit losem Kragen, in modernsten Mustern 5 ⁵⁰ Schlafanzug aus von Popeline, in blau, beige und grau, mit passendem Besätzen 8 ⁷⁵ Selbstbinder aus schwerer, reiner Seide, in modernsten Mustern 8.50, 8.00, 1 ⁷⁵	Strümpfe Damen-Strümpfe Wolle mit Kunstseide 2.45, 1 ⁹⁵ Damen-Strümpfe reine Wolle, moderne Farben 2.25, 1 ⁹⁵ Damen-Hafel-Füßchen reine Wolle, und Wolle mit Kunstseide 1.45, 95, 75, 4 Herrn-Socken Wolle, und Wolle mit Kunstseide, elegante Designs 2.25, 1.95, 1 ⁴⁵	Taschentücher Kindertuch weiß, mit Kordestrand oder buntem Muster, Stück 18, 8, 5, 4 Damentuch weiß, mit Hohlbaum oder Kordelkante, Stück 25, 18, 10, 10 Damentuch weiß, mit Hohlbaum und moderner, bunter Karé, Stück 30, 25, 18, 18 Herrentuch rein weiß, oder mit hübschem Rand, in Linen, Stück 35, 25, 15, 15 Geschenk-Kartons für Kinder, Damen und Herren, in großer Auswahl, je nach Ausführung 1.75, 95, 55, 55
Für's Kind Kinder-Kleider Waschamt, klein gemasterte Dessins, Länge 45-55 2 ⁹⁵ Kinder-Mäntel Weillit, schöne Farben, 4-5 3 ⁹⁵ Knaben-Hosen laubig und marine, alle Größen 2 ⁹⁵ Knaben-Mäntel engl. gemastert, ganz gefüttert 7 ⁵⁰	Wollwaren Damen-Pullover , reine Wolle, mit hübschen Stickereimotiven 6 ⁹⁵ Damen-Pullover elegante Borde-Ansüßung, moderne Farbcombinationsstellung 9 ⁷⁵ Kinder-Pullover mit Arm und Kragen, gute Strapazierqualität, alle Größen, i. d. Alter v. 4 J. 1 ⁹⁵ Herrn-Pullover reine Wolle, in moderner Strickart, mit Arm 3.95 ohne Arm 2.75	Handschuhe D'Handschuhe Nappa, warm gefüttert, Paar 4 ⁰⁰ D'Handschuhe Trücht, für hübscher Umschlag-Mauschritte, warm gefüttert, Paar 1.65, 1 ³⁵ Kinder-Handschuhe Wolle gestrickt, hübsche, bunte Muster, Paar 1.25, 95, 75, 4	

KNOPE

Pforzheim

Sonntag von 12-6 Uhr geöffnet. — Leichteres Kaufen durch vermehrtes Personal. — An vielen Tischen „gleich zahlen, gleich mitnehmen“. — Schrittlich und telefonisch bestellte Waren werden prompt erledigt. Gekaufte Waren werden kostenlos mit unserem Auto zugestellt.

Notschreie der Kriegerhinterbliebenen

Seelisches Leid und materielle Not zermürben auch die stärksten Menschen

Den in öffentlichen Diensten stehenden und den Arbeitslosenunterstützung beziehenden Kriegsbeschädigten hat die Notverordnung vom 8. Oktober 1931 eine, wenn auch leider nur geringfügige Erleichterung gebracht. Die erhoffte und dringend notwendige Neuerung der für die Kriegerhinterbliebenen unerschwinglich hohen Bestimmungen der Notverordnung vom 3. Juni 1931 und der Zulohrentenverordnung ist jedoch ausgeblieben. Sie muß aber baldigst kommen, wenn nicht die äußerste Not ausgehenden Kriegerhinterbliebenen zur Verzweiflung getrieben werden sollen.

In Deutschland sind gegenwärtig noch rund 360 000 Kriegserwitwen, 371 000 Kriegserkeltern und 525 000 Kriegserwitwen zu versorgen. Ihnen allen wurde durch Notverordnungen und ministerielle Sparerlasse zum seelischen Leid noch schwerere materielle Not zugefügt. Herzerschütternd wirken die Klagebriefe, die die Hinterbliebenen ansetzt. Die folgende auszugswweise Wiedergabe aus Briefen, die zahlreiche Kriegserwitwen der Bundesleitung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegserhinterbliebenen zuschickten, möge von der Reichsregierung und den Mitgliedern des Deutschen Reichstages als ernste Mahnung aufgefaßt werden, sich ihrer Ehrenpflicht gegenüber den Hinterbliebenen der im Weltkrieg Gefallenen in vollem Umfange bewußt zu werden, damit das ihnen mit Notverordnungen und Ministerialerlassen zuzufügende Unrecht baldigst beseitigt werde.

In Deutschland sind gegenwärtig noch rund 360 000 Kriegserwitwen, 371 000 Kriegserkeltern und 525 000 Kriegserwitwen zu versorgen. Ihnen allen wurde durch Notverordnungen und ministerielle Sparerlasse zum seelischen Leid noch schwerere materielle Not zugefügt. Herzerschütternd wirken die Klagebriefe, die die Hinterbliebenen ansetzt. Die folgende auszugswweise Wiedergabe aus Briefen, die zahlreiche Kriegserwitwen der Bundesleitung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegserhinterbliebenen zuschickten, möge von der Reichsregierung und den Mitgliedern des Deutschen Reichstages als ernste Mahnung aufgefaßt werden, sich ihrer Ehrenpflicht gegenüber den Hinterbliebenen der im Weltkrieg Gefallenen in vollem Umfange bewußt zu werden, damit das ihnen mit Notverordnungen und Ministerialerlassen zuzufügende Unrecht baldigst beseitigt werde.

Los der Kriegserwitwen

Eine Kriegserwitwe aus Heene l. Westf. schreibt u. a.:

Wir wollen von jenen berichten, die auf Gerechtigkeit hoffen, aber nur mit Not und Elend vertraut gemacht werden; denen Gerechtigkeit bald gleichgültig sein kann, da ihnen schon ihr Recht auf Leben in Frage gestellt wird.

Eine Kriegserwitwe ist 39 Jahre alt und hat keine Kinder. Sie hat sich viermal einer schweren Operation unterziehen müssen; infolge der dadurch verursachten körperlichen Schwäche ist sie arbeitsunfähig. Sie bezieht eine Militärrente von 38 RM monatlich (Ortsklasse A).

Nun glaubte die Witwe, der Deutsche habe Grundrechte. Sie wandte sich an die Wohlfahrtsbehörden und bat um den Satz der gebührenden Fürsorge für Kleinrentende, der 48 RM, also zehn Mark mehr (!) beträgt als die Militärrente. Sie wurde abgewiesen!

Eine andere Witwe von 43 Jahren hat drei Kinder, die aus der Verfolgung heraus sind und natürlich die Arbeitslosen vermehren. Sie bekommt keine Zulohrente, sondern lediglich 38 RM monatliche Militärrente (Ortsklasse A).

Eine Dresdener Kriegserwitwe berichtet: Kriegserwitwe Charlotte K., Dresden, bezog vor Änderung der Zulohrentenbestimmungen und vor der Notverordnung vom Juni 1931:

38,00 RM Rente
13,80 RM Zulohrente
16,80 RM Kriegsunterstützung
70,60 RM.
Sie erhält jetzt:
35,50 RM Rente
7,50 RM Unterstützung vom Kriegsfürsorgeamt
6,00 Mt. Kriegsunterstützung
49,30 RM.



Das tragische Ende: Nach Erlass der Notverordnung besuchen täglich Hunderte von Kriegerhinterbliebenen die Auskunftsstellen ihrer Organisation, wo ihnen Rat und Beistand in Rechtsfragen, in Versorgungs- und Fürsorgeangelegenheiten gegeben wird.

Die Miete beträgt allein 20,62 RM. Vom Rest sollen der Lebensunterhalt, Gas, Heizung usw. bestritten werden. Es bedurfte eines längeren Schriftwechsels, ehe die Unterstützung des Kriegsfürsorgeamtes auf 10,50 RM monatlich erhöht wurde und man eine einmalige Gasbeihilfe von 6 RM aus Stiftungsmitteln gewährte. Nach nochmaliger Vorstellung wurde eine Sonderbeihilfe zur Miete in Höhe von 8 RM bewilligt. Alles in allem entschieden zu wenig, um für den dringenden Bedarf auszureichen. Die Bemühungen dieser Witwe, Arbeit zu erhalten oder durch Untervermietung eine Entlastung zu erreichen, blieben bis heute noch ohne Erfolg.

Drei Söhne dem Vaterland geopfert

Dem Kriegserkelternpaar H. J. und Frau in Hannover ist die bisher gewährte Elternbeihilfe von 42 RM auf Grund des sogenannten Sperrerlasses vom Reichsarbeitsministerium auf 20 RM gekürzt worden. Beide Eheleute sind 77 Jahre alt. Sie haben im Felde drei Söhne verloren. In Invalidenrente werden im Monat 53,60 RM gezahlt.

Nach Bezahlung der Miete von 30 RM verbleiben im Monat noch 23,60 RM zum Lebensunterhalt.

Kürzung der Erziehungsbeihilfen

Kriegserwitwe D. S., Erfurt (Hessen-Kassau), teilt darüber folgendes mit: Dieser Tage ging mir der Bescheid zu, für

ruhig anzunehmen, sämtliche Belege nach Weilburg zu schicken, ich bekäme alles bezahlt. Bald darauf ging mir der Bescheid zu, für die Dauer des Bedürfnisses würde mir eine Erziehungsbeihilfe von monatlich 34,40 R. gezahlt; die Invalidenrenten-



Das bittere Ende: Sommer 1930. Eine vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten nach Paris entsandte Delegation von Kriegserwitwen aller deutschen Gauen besucht den Gefallenenfriedhof in Soupir am Chemin des Dames.

meine Tochter würde die Erziehungsbeihilfe um monatlich 10 RM gekürzt. Jeden 1. eines Monats nimmt meine Tochter 20 RM mit nach L. 6,20 RM kostet ihre Schülermonatskarte, 12 RM ihr Lehrgeld, 1,42 RM der Beitragsanteil für die Krankenkasse. Auch muß sie sich sämtliches Material zum Nähen selbst beschaffen, was doch auch viel kostet. Ostern vorigen Jahres nahm ich die Lehrstelle an. Ehe ich aber die Stelle bei Frau K., Lehr- und Zuschneideanstalt in L. annahm, ging ich aufs Arbeitsamt L. sowie aufs Kreiswohlfahrtsamt und teilte es dort mit, worauf mir von beiden Seiten gesagt wurde, die Stelle



Der Anfang: Sommer 1914. Kriegerfrauen begleiten ihre an die Front gehenden Männer zum Bahnhof. (Mit freil. Genehmigung des Verlages des Buches: „Kamerad in Westen“, Frankl, Societäts-Druckerei, erschienen.)

renten mit 14,40 RM geht davon ab. Also erbleibt ich 20 RM Erziehungsbeihilfe. Damit war ich zufrieden.

Nun wurde mir vom 1. April 1931 ab die Erziehungsbeihilfe um 5 RM gekürzt. Jetzt sollen es wieder 10 RM sein! Das ist doch zuviel! Wo soll ich das Geld zum Bezahlen hernehmen?

Ich bin selbst über 45 Jahre, schon den ganzen Sommer leidend, habe viel mit den Nerven zu tun, die Kopfschmerzen sind bald nicht mehr zum Aushalten, vor lauter Kummer, Sorgen und Aufregungen. Wenn der Reichsbund mir nicht zu der Erziehungsbeihilfe in letzteriger Höhe verhilft, könnte meine Tochter nicht in die Lehre gehen. Ich hätte dann noch bei Aufgabe des Lehrverhältnisses laut Lehrvertrag 100 RM Abfindung an die Meisterin zu zahlen. ... magst mir diese? Ich kann's nicht!

Die Drangsal der Arbeitslosigkeit

Kriegserwitwe E. Willfried-Wöhrensleben (Prov. Sachsen) schreibt:

Ich habe in einer meiner letzten Auskunftsstunden einer mir nun schon seit über 10 Jahren bekannten Kriegserwitwe eine Auskunft erteilen müssen, welche sie nicht gern gehört hat. Der Schmerz, welcher über das Gesicht dieser Frau rannte, hat auf mich besonders schwer gemirkt, und ich habe manche stille innere Träne ihr abgenommen. Handelte es sich doch um eine Witwe, welche nach dem Tode ihres Mannes sechs kleine Kinder durchs Leben bringen mußte. Auf welche redliche und fleißige Art diese Mutter ihre Kinder betreut und herangebracht hat, weiß ich zu schätzen. Ein jedes ihrer Kinder hat einen Beruf erlernt, die Kinder machen einen guten gebildeten Eindruck, nur sind sie alle nicht von dem furchtbaren Erwerblos verschont geblieben. Die Mutter hatte alle ihre Kinder im Hause. Drei der Kinder bekamen nach dem Ausgesteuertsein keine Wohlfahrtsunterstützung und müssen nun von dem Einkommen der Mutter mitleben. Verständlich, daß diese tapfere Witwe nun den Wunsch hatte, ihr möchte wenigstens die

Zulohrente gewährt werden, damit die Not abgeschwächt würde. Leider mußte ich ihr die Auskunft erteilen, daß es infolge ihres eigenen Arbeitseinkommens, welches die gesetzlich vorgegebenen Grenzen überschreite, nicht möglich sei, ihr den Wunsch erfüllen zu können. Die Witwe konnte sich einfach nicht überzeugen lassen, daß man so unsocial sein könnte, ihr diese Rente zu verweigern. Sie glaubte bei ihr eine Ausnahme machen zu müssen, da sie ja ununterbrochen gearbeitet habe und sechs Kinder zu versorgen, und heute noch Arbeit mache. Sie ist trotz ihres vorgeklärten Alters, sie ist 56 Jahre, nur ausführen könne in einer Zeit, wo andere noch ruhen könnten. Sie reinigt seit Jahren Büroräume und muß ihre Arbeit abends von 8 bis 10 und morgens von 5 bis 9 Uhr verrichten. Es ist furchtbar hart, einer solchen wahrhaft edlen Frau nicht helfen zu können.

Wenn schon die allgemeine Kürzung der Renten schwer zu ertragen war, so sind es die Bestimmungen der Zulohrenten, welche jetzt manches neue Leid schmieden.

Aus einer Fülle von täglich eingehenden Berichten und Klagebriefen sind vorliegend einige wenige auszugswweise wiedergegeben. Was vorstehend von einzelnen berichtet wurde, gilt also für alle!

Unverständlich ist es, daß die Reichsregierung ihre Sparmaßnahmen auch auf jene Frauen, Kinder und Greise ausdehnte, die ihre Ernährer auf dem Altar des Vaterlandes opfern mußten.

Wären das Andenken an die Gefallenen und die Ehrfurcht vor dem gewaltigen Opfer, das ihre Hinterbliebenen dem Vaterlande in schwerster Zeit darbrachten, hätte die Reichsregierung davon ablassen müssen, Abbaumassnahmen an der noch niemals ausreichenden Versorgung der Kriegerhinterbliebenen vorzunehmen.

Pflicht der Volksgemeinschaft und somit auch die Pflicht der Reichsregierung als ihrer Repräsentantin müßte es sein, der Hinterbliebenen nicht nur in Mißföhlung zu gedenken, sondern ihnen mit tatkräftiger Hilfe durch ausreichende Versorgung und Fürsorge beizustehen.

Eine 85jährige Kriegermutter



Selbst diesen alten bedürftigen Müttern und Vätern wurde Rente und die Elternbeihilfe gekürzt, halbiert oder auch ganz entzogen.